

Bürgerverein will Senioren-WG betreiben

NEUBURG: Mit einem Kredit von rund 1 Million Euro will der Bürgerverein Neuburg das Erdgeschoss eines Alten-Wohnprojektes kaufen. Danach will der Verein eine WG für elf Bewohner betreiben. Ein Pflegedienst soll sich um die Bewohner kümmern, die Mitglieder des Bürgervereins gegen eine Ehrenamtsvergütung zusätzliche Leistungen erbringen.

Am Montag stellte der Bürgerverein das geplante Seniorenwohnprojekt mit Pflege-Wohngruppe und Seniorenwohnungen in Neuburg vor. Die Versammlung war gut besucht.

Arnika Eck (SPD), Ortsbeigeordnete und Vorsitzende des Bürgervereins, stellte die bisherigen Planungen zur Neuburger Pflege-Wohngemeinschaft vor, die Plätze für elf Bewohner bieten wird. Als Bauherr der gesamten Wohngebäude fungiert das Neuburger Unternehmen Kuttler Management Services GmbH. Der Bürgerverein wird nach dem Bau die komplette Pflegeetage mit elf Zimmern, Gemeinschafts- und Funktionsräumen vom Investor erwerben und jeweils an die zukünftigen Bewohner vermieten. Diese Mietverträge stellen auch den generellen Unterschied zu einem Vertrag mit einem Pflegeheim dar. Der Bürgerverein wird damit Vermieter sein und einen Pflegedienst mit den pflegerischen und hauswirtschaftlichen Aufgaben beauftragen sowie dessen Qualität überwachen. Gleichzeitig werden Mitglieder des Bürgervereins zusätzliche betreuende Aufgaben wie Fahrdienste, Einkäufe, Behördengänge und ähnliches übernehmen, die mit einer (steuerfreien) Ehrenamtsvergütung abgegolten werden.

Sehr gespannt waren die Besucher vor allem auf die Vorstellung der Gebäudeplanungen durch den beauf-

EINWURF

Mutig

VON ANDREAS LAPOS

Der Bürgerverein Neuburg will einen Kredit von 1 Million Euro stemmen und eine Senioren-Wohngemeinschaft mit elf Bewohnern betreiben: Das ist mutig. Vor allem die Haftungsrisiken werden von Vereinsvorständen gerne unterschätzt. Zudem sollte überprüft werden, ob der in der Satzung des Bürgervereins genannte Vereinszweck „Altenfürsorge“ ein solches Vorhaben noch abdeckt.

Aber eine Satzung kann geändert, Haftungsfragen können geklärt werden. Der Bürgerverein hat auf jeden Fall noch viel Arbeit vor sich. Was aber nicht sein darf: Dass am Ende die öffentliche Hand einspringen muss. Denn eigentlich sind Senioren-WGs ein lukratives Geschäft.

tragten Architekten, Jürgen Ochsenkühn aus Landau. Das Objekt wird zwischen der Hauptstraße, der Feldstraße und der Grabengasse entstehen, die bisherigen Scheunen werden dann den Seniorenwohnungen weichen müssen. Mit zwei kleineren mo-



Scheunen an der Grabengasse sollen der Seniorenwohnanlage weichen.

FOTO: IVERSEN

dern gestalteten Gebäuden an der Hauptstraße wird ein Mittelgang zu dem großen zweieinhalbstöckigen Hauptgebäude in der zweiten Reihe hinführen. Das Gebäude öffnet sich mit vielen Glasfronten nach Südwesten hin zur Grabengasse. Im Erdge-

schoss wird die etwa 350 Quadratmeter große Pflege-Wohngemeinschaft entstehen, die der Bürgerverein zu erwerben plant. Darüber sind vier bis sieben barrierefreie Wohnungen angedacht, die der Investor Kuttler GmbH selbst vermarkten wird. Weitere Optionen im Gesamtgebäude wären eine Arztpraxis, ein Laden, ein Café oder eine Tagesstätte. Außerdem soll hier das Bürgerbüro mit der Geschäftsführung einziehen.

Naturgemäß bezogen sich viele Fragen der Anwesenden auf die Kosten der Investition des Vereins einerseits und die Pflegekosten in dieser Wohngruppe andererseits. Der Kauf der Pflege-WG wird den Bürgerverein knapp 1 Million Euro kosten, wovon 20.000 Euro Eigenkapital sind und der Rest über Bankkredite zu finanzieren sein wird. Das Gesamtprojekt wird insgesamt auf etwa 2,5 Millionen Euro geschätzt.

Ein Pflegeplatz in der Wohnge-

meinschaft würde nach ersten Berechnungen je nach Pflegestufe wesentlich weniger kosten als ein Heimplatz, was nicht nur mit geringeren Verwaltungskosten zu begründen ist, sondern auch mit der Erlangung weiteren staatlichen Zuschüssen des Bundesfamilienministeriums für diese neuen Wohnmodelle.

Staatliche Zuschüsse sollen einen Preisvorteil gegenüber Heimen sichern.

Alle Berechnungen waren recht transparent, basierten aber zunächst nur auf sorgfältigen Schätzungen, so Eck. Die Abstimmung über den Kauf dieser Pflege-Wohnetage wird im Bürgerverein im Oktober erfolgen. Bei Zustimmung könnte im Frühjahr 2016 mit dem Bau und ein Jahr später mit der Fertigstellung gerechnet werden, informierte Eck. (bp)

Zur Sache: Demografie und Dorfgemeinschaft

Harald Nier, Leiter der Geschäftsstelle Regionale Pflegekonferenz der Kreisverwaltung, referierte über alternative Senioren-Wohnformen und begründete deren Notwendigkeit mit beeindruckenden Zahlen.

Während in der Verbandsgemeinde Hagenbach im Jahr 2010 4,4 Prozent der Einwohner über 80 Jahre waren, werden es im Jahr 2030 7,4 Prozent und im Jahr 2060 sogar 13,6 Prozent sein. In dieser Altersgruppe steigt der Pflegebedarf, die Menschen

leiden meist an Krankheiten und demenziellen Einschränkungen, gleichzeitig gehe die Bereitschaft zur Familienpflege zurück. Dies wiederum wünschen sich aber die meisten Menschen im Alter, oder zumindest das Verbleiben in ihrer vertrauten Dorfgemeinschaft.

Aus dem Grundgedanken der „sorgenden Gemeinde“ entstand die Idee des Zusammenwirkens der Bürgerschaft mit Pflegeprofis um dieser Herausforderung gerecht zu werden.

Bundesweit gibt es in vielen Städten und Dörfern schon solche ambulant organisierten Pflege-Wohngemeinschaften, die eine professionelle 24-Stunden-Betreuung und Rundumversorgung ermöglichen.

Zur Umsetzung sind seniorenrechte Wohnungen notwendig, bei denen je nach Bedarf Unterstützung im Haushalt und Pflege geboten werden. Eine angemessene Balance zwischen Privatheit und Gemeinschaft kann damit gesichert werden. (bp)